



Abend:

Zeitung.

210.

Freitag, am 2. September 1842.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

Druckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redakteur: A. G. Th. Winkler (Th. H.).

Klage und Trost.

(Für die Komposition.)

Mein' Lieb' ist gestorben, sie trugen sie fort
Und legten sie hin am kühl-schattigen Ort.
Ost' weil' ich da d'raußen, der einsam ich blieb,
Und weine: „Wo weilst Du, gestorbenes Lieb?“ —
Dein englisches Auge, Dein englisches Herz,
O nein! die such' ich nicht anderwärts,
Dort sind' ich nur Moder, im Tode verweht,
Nicht — wornach meine ewige Sehnsucht geht.

Ach! lebtest Du doch im entlegensten Land,
Das nie der kühn-segelnde Schiffer fand!
Ach! lebtest Du auf dem entlegensten Stern,
Der da oben blinkt so unendlich fern!
Ach! wüßt' ich Dich selbst auf der Grenze des Seyns,
Mein Geist flög' hinüber — wir wären dann Ein's —
Ach! aber mein Lieb: o lebst Du denn auch?
Zerfloß nicht der Geist mit dem Lebenshauch?

Doch — ward von der Welt je ein Stäubchen ent-
rückt? —

Ward je ein Atom in Nichts zerstückt?
Und — was mehr werth, als das übrige All',
Wär' zerrinnender Hauch und vertönender Schall? —
Getrost, mein Herz! fortlebet Dein Lieb,
Von dem nur der Staub bei dem Staube blieb.
„Leb fromm! — Lieb' Gutes! — Halt' treu an ihr! —
Und Ihr werdet vereint — o glaub' es mir!“

Eduard Silesius.

Neue natur- und gewerbwissenschaftliche Berichte.

Von

Dr. Nürnberger.

Nr. 3 für 1842*.

Die große Himmelsbegebenheit der Sonnensfinsterniß vom 8. Juli ist zwar vorüber, allein ihr Andenken lebt in unserer Aller Gedächtnisse noch zu lebhaft fort, als daß ich meinen dießmaligen naturwissenschaftlichen Bericht mit etwas Anderem einleiten dürfte. Ich für meine Person, bin zwar, zu meinem schmerzlichsten Bedauern, durch Krankheit an der Beobachtung, zu welcher die Witterung hier gleichwohl ganz vortrefflich gewesen ist, behindert worden; allein die hehre Wissenschaft, der ich mein besseres Leben gewidmet habe, hat eben deswegen einen kleinen Triumph mehr gefeiert. Ich besitze hier nämlich eine liebe Jugendfreundin, welche mir sonst unbedingten Glauben schenkt, dießmal aber durchaus nicht zugeben wollte, daß ich im Stande seyn werde, dem mächtigen Gestirne: dem Monde so lange vorher und so genau den Weg, wie sie sich auszudrücken beliebte, „vorzuschreiben“, den er am Morgen des 8. Juli vor der Sonne vorbei nehmen „sollte.“ Ich zeichnete ihr daher, was sonst nicht geschehen sein würde, da ich vorherseh, daß ich zu der Zeit noch nicht fieberfrei seyn könne, um 7 Abends im Krankenzimmer auf

*) Vergl. Nr. 94 flg. unserer Blätter.